

## Das Toiletten-Desaster

Zu: „Unser Alltag ist geprägt von Hindernissen“, FR-Magazin vom 23.11.

Kein Örtchen. Nirgends. Meine Mutter und mein Vater saßen in ihren letzten Lebensjahren im Rollstuhl, ich habe sie oft begleitet und kann das im Interview beschriebene Toiletten-Desaster nur bestätigen.

Die Schulen bemühen sich, in extrem kurzer Zeit und mit viel zu knappen Ressourcen Inklusion umzusetzen, aber die UN-„Behinderten“-Rechtskonvention verlangt nicht nur Inklusion in den Schulen, sondern barrierefreie Zugänge in allen öffentlichen Bereichen. Es wird dringlich Zeit, dass das in Deutschland umgesetzt wird.

Isabella Brauns, Frankfurt

### Weltstadt ohne genügend barrierefreie Toiletten

Auch ich kann nicht verstehen, dass unser reiches Land für Behinderte so wenig regelt. Ein entsprechendes Gesetz, das schon bei der Planung von Gebäuden oder öffentlichen Plätzen für gute Erreichbarkeit, genügend und geeignete Toiletten feste Regeln aufstellt, fehlt in Deutschland.

Wie kann es sein, dass Architekten immer noch so planen dürfen und Bauämter immer noch Baugenehmigungen erteilen, ohne die Bedürfnisse der Behinderten beachten zu müssen? In den USA gibt es seit 1990 ein Gesetz „American with Disabilities Act“ (ADA), das dies genau regelt. Jeder muss sich daran halten. Die amerikanischen Rechtsanwälte sind gefürchtet. Deshalb findet man überall behindertengerechte Toiletten, Zugänge zu Arztpraxen (auch das ein großes Problem in Deutschland), abgesenkte Bürgersteige. Dass bei uns sogar in Krankenhäusern viele Toiletten nicht oder schwer für Behinderte zu benutzen sind, habe ich schon oft erlebt, wenn ich eine behinderte Freundin ins Krankenhaus begleitet habe. Niedrige Toiletten, keine Haltegriffe usw. Das darf einfach nicht sein!

Allein die öffentlichen Toiletten in Frankfurt sind eine Katastrophe! Zu wenige und in furchtbarem Zustand. Wie kann das sein? Frankfurt will eine Weltstadt sein. Genügend Luxuswohnungen sind vorhanden.

Anne Stückel, Nidderau

## Schutz für Bedürftige

Zu: „Seehofer will nach Syrien abschieben“, FR-Politik vom 26.11.

Es ist erschreckend, dass bei dieser begrüßenswerten und meines Erachtens längst überfälligen Erwägung Pro-Asyl sofort mit dem Reflex reagiert, Seehofer bediene das rechte Spektrum. Nein, Asyl ist Schutz für Schutzbedürftige und nicht Betätigungsfreiheit für Straftäter und Gefährder. Dass die sich hinter dem Asylrecht verstecken können, fördert radikale, rechte Positionen.

Thomas Nestinger, Bad Honnef



### BRONSKI IST IHR MANN IN DER FR-REDAKTION

#### Schreiben Sie an:

Bronski  
Frankfurter Rundschau  
60266 Frankfurt am Main

#### Faxen Sie an:

069 / 2199-3666

#### Mailen Sie an:

Bronski@fr.de oder  
Forum@fr.de

Bitte geben Sie dabei immer Ihre vollständige Adresse an!

Mit der Einsendung erklären Sie sich einverstanden, dass Ihre Zuschrift auch online unter [www.frblog.de](http://www.frblog.de) veröffentlicht werden kann.

Diskutieren Sie mit!

Die Redaktion behält sich vor, Zuschriften zur Veröffentlichung zu kürzen.

### ZUSCHRIFTEN ONLINE

Alle Stimmen dieses Forums wurden zusätzlich auch online veröffentlicht – im FR-Blog, der Fortsetzung des Print-Forums im Internet. Lesen Sie hier:

[frblog.de/ff-20201130](http://frblog.de/ff-20201130)

Übersicht: [frblog.de/aktuell](http://frblog.de/aktuell)

### FR ERLEBEN

**Peter Hanack** moderiert den Fachtag Bildungslandschaft zum Lehren, Lernen und Leben in der digitalen Transformation. Gesprächspartner:innen sind Paula Bleckmann (Alanus Hochschule Alfter), Johannes Moskaliuk (International School of Management), Matthias Rohs (Technische Uni Kassel). Die Veranstaltung ist ausschließlich online zu verfolgen unter [digitale-bildung.transferagentur-hessen.de](http://digitale-bildung.transferagentur-hessen.de)

**Donnerstag, 3. Dezember, ab 10 Uhr**

**Stephan Hebel** trägt vor und diskutiert in „Hebels aktueller Stunde“. Nur am Bildschirm. Einwahl über die Konferenzsoftware BigBlueButton: [fr.de/hebelstunde](http://fr.de/hebelstunde)

**Donnerstag, 3. Dezember, 19 Uhr**

**Florian Leclerc** und **Kathrin Rosendorff** moderieren die Veranstaltung „Kultur in Coronazeiten“ mit Angela Dorn (Hessische Ministerin für Wissenschaft und Kunst), Jan Gerchow (Direktor Historisches Museum Frankfurt), Willy Pramml (Leiter Theater Willy Pramml) und Klaus Unkelbach (Geschäftsführer R+M GmbH, die das Robert Johnson und das MTW betreibt). Zuschauer:innen können die Diskussion verfolgen unter: [fr.de/eventvideo](http://fr.de/eventvideo)

**Donnerstag, 3. Dezember, 19 Uhr**

## Die Realität ist: Alle können Opfer werden!

Corona-Pandemie: „Über den Haufen geworfen“, FR-Politik vom 28. November

### Vorfroide ist die schönste Freude

Das Corona-Virus erinnert uns daran, dass der Advent ursprünglich eine Fastenzeit war. In diesem Jahr heißt das konkret „Kontaktfasten“, obgleich ursprünglich natürlich das kulinarische Fasten gemeint war, damit Weihnachten der Genuss umso größer ist. Also freuen wir uns auf Weihnachten, die Vorfroide ist ja bekanntlich die schönste!

Annegret Benz, Hamburg

### Einigkeit im Bundestag wäre jetzt vorbildlich

Lieber Bundestag, hört in dieser schweren Zeit endlich damit auf, aufeinander herumzuhacken, sondern eint Euch in der Krise, auch als Vorbild für das Volk, und leitet die Maßnahmen gemeinsam! Danke!

Clemens Rohrbach, Butzbach

### Hinter den Zahlen von Toten stehen Menschen

Ich habe mehr und mehr das beängstigende Gefühl, dass maßgebende Frauen und Männer (mehr Männer) unter Realitätsverlust leiden: Politiker, Wirtschaftsgrößen und auch manche Wissenschaftlern. Was ist z.B. mit den Schulen? Es wird behauptet, dort gäbe es kaum Ansteckungsgefahr. Warum höre ich dann in meinem Verwandten- und Bekanntenkreis immer wieder von Kindern, die sich in der Schule angesteckt haben? Diese Kinder können Eltern und Großeltern anstecken!

Ich sehe durchaus ein, dass eine allgemeine Schulschließung enorme Probleme aufwirft. Aber was zum Teufel haben unsere „mächtigen“ Männer und Frauen den ganzen Sommer über getan, um wenigstens ansatzweise Lösungsvorschläge zu machen? Die

Antwort lautet leider: Nichts! Auch die jetzt gefassten Beschlüsse berücksichtigen die Realität nicht. Es gab gestern so viele Tote durch oder mit Covid-19 wie noch nie. Dem kann man nicht mit halbherzigen „Teillockdowns“ begegnen, da müssen Maßnahmen ergriffen werden, die weh tun. Auch mir. Ich werde noch einsamer sein, noch depressiver. Aber diese Toten der vergangenen Tage waren keine statistischen Zahlen! Sie waren Eltern, Großeltern, Schwestern, Brüder und Freunde! Auch ihretwegen müssen wir alle endlich die Realität sehen. Diese Realität heißt: Wenn wir jetzt keine Opfer bringen, werden wir Opfer werden.

Christa Krefß, Gelnhausen

### Damit alles wieder normal ist

Immer noch herrscht große Unsicherheit aufgrund C19, Verordnungen, Einschränkungen. Der Mensch wiegt sich gern in Sicherheit. Die einen suchen Halt im Außen, die anderen im Innern, wieder andere bei Obrigkeiten oder gar in einer ungewissen Impfung. Die Bereitschaft dazu kann so aussehen: Ich möchte eine Impfung, weil nachher alles wieder „normal“ ist. Ich möchte die Maske, weil dann alles wieder „normal“ ist. Ich möchte einen Lockdown, weil danach alles wieder normal ist, ich möchte Freiheiten abgeben, weil dann alles ...

Als Beispiel kann man beim Thema Maske gut recherchieren und sich fragen: Wenn die Maske nützt, wieso dann Abstand? Wenn der Abstand nützt, wieso dann Maske? Wenn beides nützt, wieso dann Lockdown? Wenn Lockdown nützt, wieso dann Impfung? Wenn die Impfung nützt, wieso haften die Hersteller dann nicht bei Impfschäden? Fragen über Fragen!

Stephan Wiesendanger, Neuheim

### Diese Regelungen sind verantwortungslos

Zwischen 23.12. und 1.1. dürfen zehn Personen und beliebig viele Kinder unter 14 Jahren zusammen feiern. Natürlich ohne Hygieneregeln. Das halte ich für völligen Wahnsinn. Man stelle sich vor, vielleicht zwanzig Menschen ohne Mundschutz (es wird ja gefeiert) ohne Abstand in einem Wohnzimmer. Da ist die weitere Ausbreitung der Pandemie schon programmiert. Und danach hat jeder unter weiteren Beschränkungen zu leiden.

Selbst fünf Personen aus zwei Haushalten waren in meiner Familie im Oktober schon zu viel. Alle fünf sind an Corona erkrankt, teils mit wochenlangen Spätfolgen. Ich halte die o.a. Regelung für völlig verantwortungslos. Man kann Verwandte ja auch bei so vielen Feiertagen in zeitlichem Abstand treffen. Außerdem sollte die Sylvesterböllerei nun endgültig verboten werden, und zwar vor allem wegen der unerträglichen Umweltbelastung und natürlich auch der Tierwelt zu Liebe.

Annemarie Hertsch, Bad Homburg

### Auf diese Idee muss man erst kommen

Teil-Lockdown bis 20.12., Neuinfektionen bei täglich um die 20.000. Und da sieht der Plan des Gesundheitsministeriums für den Bundeshaushalt 2021 doch tatsächlich vor, den eigenen Etat um 14,4 Prozent zu senken. Auf die Idee muss man erst mal kommen. Ganz anders das Verteidigungsministerium, dessen Etat steigt um 2,8 Prozent. Damit werden Drohnen gekauft, und mit denen wird dann auf die Corona-Viren geschossen. Verkehrte Welt. Fritz Brehm, Frankfurt

**Diskussion:** [frblog.de/autoritaer](http://frblog.de/autoritaer)

## Haben die Politiker nichts gelernt?

A49: „Barrikaden im Dannenröder Forst geräumt“ und „Rodungspause jetzt“, FR-Regional vom 30. und 28. November

### Der fromme Wunsch nach Deeskalation

Die Polizei (als Organisationseinheit) handelt nicht aus Langeweile, sondern weil sie einen Auftrag erhält. Aus Mathias Wagners Forderung „Deeskalation und Sicherheit vor Schnelligkeit“ höre ich das heraus: Den Unternehmen, die den Autobahnbau dann schließlich ausführen sollen, alle Probleme aus dem Weg zu räumen – und das möglichst schnell und vielleicht auch ohne Rücksicht auf Verluste. Damit die gut geölte Zusammenarbeit zwischen Staat und Wirtschaft keinen Schaden nimmt.

Wenn die Polizei dann mit einer schwarzen, schwerbewaffneten Hundertschaft anrückt, wird das Wort Deeskalation zum frommen Wunsch, um nicht zu sagen, zur Lüge. Solch ein Auftreten kann nur Angst, Wut und Zweifel an Rechtsstaat und Politik führen.

Haben die Politiker:innen nichts gelernt von Startbahn West, Gorleben, Stuttgart 21, Hambacher Forst? Wir sollten sie abwählen. Im Jahr 2021 haben wir Gelegenheit dazu!

Henning Kaufmann, Frankfurt

### Wir sägen den Ast ab, auf dem wir sitzen

Was sagt ausgerechnet ein Grünen-Fraktionsvorsitzender Wagner zu der Entwicklung am Dannenröder Wald: „Die Zahl der friedlichen Demonstrierenden nimmt ab, die Zahl der aggressiven und gewaltbereiten nimmt zu.“ Und: Wer andere Menschen mit Kot bewerfe, „kann für sich nicht mehr in Anspruch nehmen, mit legitimen Mitteln für eine gute Sache zu kämpfen“. Er hält den Kampf also für eine gute Sache. Und warum werden die mutigen und besorgten Aktivisten nicht unterstützt von den Grünen?

Es gab weder Gespräche noch Kompromissbereitschaft,

also überhaupt keine Resonanz von Seiten der politischen Entscheider. Stattdessen ein bedrohliches Heer von bewaffneten Polizisten in voller Montur, das provozierend wirkt, Angst und Aggression auslöst. Also: Was idealistisch und harmlos anfang, eskaliert durch den offensichtlichen Auftritt polizeilicher Gewaltbereitschaft. Warum ist das bei Politikern noch nicht angekommen?

Im Wald begegnen sich Menschen und keine Feinde. Allerdings ist die Polizei für eine Auseinandersetzung völlig fehl am Platz. Wichtig sind die entscheidenden Politiker, die mal erklären sollen, warum es nun wirklich – und für wen – „lebenswichtig“ sein soll, diese Autobahn noch zu bauen und dafür weitere Natur zu zerstören. Tendenz: Wir sägen uns langsam den Ast ab, auf dem wir sitzen!

Malies Ortmeyer, Frankfurt

**Diskussion:** [frblog.de/dannenroeder](http://frblog.de/dannenroeder)